

Vor tausend Jahren

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **17 (1965)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor tausend Jahren

In der nachfolgenden Urkunde wird Beringen zum ersten Male erwähnt.

Chur, den 13. Januar 965. Kaiser Otto I. bestätigt der Kirche Oehningen verschiedene Besitzungen. Unechte lateinische Urkunde im Generallandesarchiv Karlsruhe, wahrscheinlich erst Ende des 12. Jahrhunderts angefertigt. [Der lat. Text ist u. a. gedruckt bei: J. Meyer, Der Unoth, Schaffh. 1868, S. 444—446].

Uebersetzung:

Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreifaltigkeit. Otto durch göttliche Vorsehung erhabener Kaiser. Da wir durch Gottes Anordnung zur Leitung und Verteidigung der Kirchen bestellt sind, müssen wir für deren Bestand recht und umsichtig besorgt sein. Deshalb geben wir den jetzt lebenden und den zukünftigen Christgläubigen bekannt, dass Herr Kuno, Graf zu Oehningen, unsere Majestät gebeten hat, ihm ein Privileg für die Kirche Oehningen zu verleihen. Er hat dieselbe nämlich in der Ehre der Apostel Peter und Paul und des hl. Martyrers Hippolyt mit Zustimmung seiner Gattin Richlinde und seiner Söhne Eggebert, Liupold, Kuno, Liutold auf eigenem Boden errichtet, wo er Kanoniker einsetzte, die unter einem Propst stehen, damit sie für die Sache Gottes kämpfen mögen. Zu ihrem notwendigen Unterhalt vermachte er folgende, in verschiedenen Gauen, Grafschaften und Orten gelegene Güter: Oningen¹, Elma², Buhile³, Luitoldeshusen⁴, Rieden⁵, Walde⁶, Wilare⁷, Seppinanch⁸, Geilingen⁹, Gluringen¹⁰, Godemundingen¹¹, Bibera¹², Buselingen¹³, Puiron¹⁴, Waterdingen¹⁵, Husen¹⁶, Berselingen¹⁷,

Peringen¹⁸,

Sibelingen¹⁹, und in dem Dorf, das Lotistetin²⁰ heisst, die Leutkirche mit ihren Zehnten, Tanchingen²¹, und die zinspflichtigen Leute mit dem zinspflichtigen Land, das gelegen ist an den Orten Rafso²², Ostrolfingen²³, Mechtingen²⁴, Vlingen²⁵, Ansofingen²⁶, Cimbreholz²⁷, Zila²⁸, mit den Unfreien beiderlei Geschlechts, mit bebautem und unbebautem Land, Reben, Weiden, Wäldern, Wiesen, Fischenzen, Wasser und Wasserläufen, Mühlen, mit allem Erforderlichen und Notwendigen und mit allem Zubehör. So geben wir den Bitten des genannten Grafen und des ehrwürdigen Konrad, Bischofs von Konstanz, und anderer Gläubigen unsere Zustimmung. Besonders aber gewähren wir zum Heile meiner und meiner Eltern Seele den Kanonikern der Kirche Oehningen, dass sie die erwähnten Güter rechtmässig besitzen und geniessen sollen. Wir bekräftigen und schreiben vor, dass kein Herzog, Graf, Vogt, sei es eine

höhere oder mindere Person, den Kanonikern der erwähnten Kirche irgendwie frech zu widersprechen oder die Besitzungen derselben wegzunehmen, zu vermindern, oder sie sich anzueignen wage. Sollte aber, was ferne sei, ein verwegener Frechling sich herausnehmen, die Bestätigung unseres Privilegs zu verletzen oder zu stören, hat er hundert Pfund reinsten Goldes zu bezahlen, die eine Hälfte an unsere Kammer, die andere Hälfte der Kirche [Oehningen]. Und damit diese unsere königliche Verfügung unverändert und fest allzeit bleibe, haben wir diese Urkunde schreiben und mit eigener Hand unterzeichnen und mit dem Aufdruck unseres Siegels bekräftigen lassen. Zeichen des Herrn Otto des Grossen, des unbesieghchen Kaisers. Ich, Hiltipoldus, Bischof und Kanzler, habe an Stelle des Erzkanzlers Willigisus gegengezeichnet. Gegeben am 13. Januar im Jahre der Fleischwerdung 965, im 29. Jahre der königlichen, im 4. Jahre aber der kaiserlichen Herrschaft Ottos, in der achten Indiktion. So glücklich geschehen zu Chur. Amen.

¹ Oehningen. ² Elmen. ³ Bühlhof. ⁴ Litzelshausen. ⁵ Riedern. ⁶ Ober- bzw. Unterwald, 2–6 alle auf Schienerberg. ⁷ Wilen bei Ramsen. ⁸ Abgegangener Ort zwischen Wagenhausen und Reichlingen. ⁹ Gailingen. ¹⁰ Abgegangener Ort bei Dörflingen. ¹¹ Gottmadingen. ¹² Bibern-Dorf SH. ¹³ Büsslingen. ¹⁴ Beuren bei Büsslingen. ¹⁵ Watterdingen. ¹⁶ Hauserhof bei Watterdingen. ¹⁷ Abgegangener Ort im Merishausertal. ¹⁸ *Beringen*. ¹⁹ Siblingen. ²⁰ Lottstetten. ²¹ Denkingen bei Spaichingen, Württbg. ²² Rafz. ²³ Osterfingen. ²⁴ Mettingen bei Stühlingen. ²⁵ Uehlingen bei Stühlingen. ²⁶ Ansefingen bei Engen. ²⁷ Zimmerholz bei Engen. ²⁸ Zeilen bei Honstetten.

Unser Dorf

Wenn wir durch unsere engere und weitere Heimat wandern, so entdecken wir manchmal, dass jedes Dorf, ja jedes Haus sein besonderes Gesicht trägt. Es ist immer wieder reizvoll, den Gründen dieser Erscheinung nachzugehen und herauszufinden, welche Dinge seiner Siedlung den Stempel aufgedrückt haben. Auch unser Dorf ist das Ergebnis verschiedener Einflüsse. Der erste und wichtigste war das Wasser, der Bach. Es zieht die Menschen an, ohne Wasser gibt es kein Leben. Es treibt die Mühlen; bei uns waren es Mehl- und Gipsmühlen. Wasser hat unsere ehemalige Hanfreibe und Oele getrieben. Es war einst nötig für das Färbergewerbe im heutigen Doktorhaus. Im Bach wusch man alles; in ihm verschwellte man Standen, Gelten, Züber und Bücki. Er war Tiertränke und einzige Hilfe bei Feuersnot. Geduldig trägt das Wasser jeden Unrat und Schmutz zu Tal. Es düngte einst die Felder und Wiesen unter dem Dorf und wurde mit Sorgfalt zum Wässern verwendet.

Es ist verständlich, dass sich die ersten Ansiedler an den Bach drängten. Haus stand an Haus, zwei Häuserzeilen bildeten das Urdorf. Der Leute wurden